

Tamedia Nachbefragung



Tamedia Nachbefragung

Eidgenössische Volksabstimmungen vom 23. September 2018

Auswertungsbericht

Sperrfrist: 25. September 2018, 06.00 Uhr

1	Stimmenscheid nach Geschlecht	5
2	Stimmenscheid nach Alter	7
3	Stimmenscheid nach Parteien	10
4	Stimmenscheid nach Wohnort	13
5	Stimmenscheid nach Bildung	14
6	Stimmenscheid nach Einkommen	15
7	Stimmenscheid nach Links-Rechts Einordnung	16
8	Stimmenscheid nach Vertrauen in den Bundesrat	18
9	Argumente für und gegen die Fair-Food-Initiative	20
10	Argumente für und gegen die Initiative für Ernährungssouveränität	21
11	Argumente für und gegen den Bundesbeschluss Velo	22
12	Zusatzfragen zu den Abstimmungsvorlagen	23
13	Technische Details	24
14	Statistische Unschärfe	24

Projektkoordination: Daniel Waldmeier, daniel.waldmeier@20minuten.ch

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,

Lucas Leemann, leemann@leewas.ch & Fabio Wasserfallen, wasserfallen@leewas.ch

Weiterführende Informationen zu den Tamedia Umfragen: www.tamedia.ch/umfragen

Generelle Informationen zu online und modellbasierten Umfrageanalysen: www.leewas.ch

© LeeWas GmbH und Tamedia AG, 2018



Zusammenfassung: Junge stimmten eher für die Fair-Food-Initiative

Das Stimmvolk hat die Fair-Food-Initiative am Sonntag mit 61 Prozent Nein abgelehnt. Die Tamedia-Nachbefragung zeigt deutliche Unterschiede im Stimmverhalten zwischen den Generationen und Geschlechtern: Senioren und Männer sagten häufiger Nein als Junge und Frauen. Beim Bundesbeschluss Velo rechnet eine Mehrheit damit, dass dieser zu einer besseren Infrastruktur für Velofahrer führen wird.

Zürich, 25. September 2018 – Die Schweizer Mediengruppe Tamedia hat auf ihren Newsportalen eine titelübergreifende Nachbefragung zur eidgenössischen Abstimmung vom 23. September durchgeführt. 8'499 Personen aus der ganzen Schweiz haben zwischen dem 21. und 23. September online an der Umfrage teilgenommen. Der Fehlerbereich liegt bei 2,7 Prozentpunkten.

Kaum Unterstützung von bürgerlichen Wählern

Die Tamedia-Nachbefragung veranschaulicht, wie das Nein zu den beiden Agrarinitiativen zustande gekommen ist. Bei der Fair-Food-Initiative stimmten von den Anhängern der grösseren Parteien einzig jene von SP und Grünen mehrheitlich für die Vorlage (60 beziehungsweise 89 Prozent Ja). Während die GLP-Wähler gespalten waren, lehnte die Basis der bürgerlichen Parteien das Begehren grossmehrheitlich ab.

Die Initiative für Ernährungssouveränität, die mit 68 Prozent Nein verworfen wurde, kam nur bei den Grünen auf eine Mehrheit. Die Wähler der übrigen grösseren Parteien lehnten sie ab. Auch die SP-Sympathisanten legten – trotz Ja-Parole der Delegierten – zu 55 Prozent ein Nein in die Urne.

18- bis 34-Jährige stimmten eher zu

Signifikante Unterschiede im Stimmverhalten gab es zwischen den Altersgruppen: Immerhin 45 Prozent der 18- bis 34-Jährigen sprachen sich für «Fair Food» aus. Hingegen waren es nur 28 Prozent der über 65-Jährigen. Der Vorlage «Für Ernährungssouveränität» stimmten 34 Prozent der Jüngeren, aber nur 25 Prozent der Senioren zu.

Weiter zeigt die Umfrage einen ausgeprägten «Geschlechtergraben», besonders bei der Fair-Food-Initiative: So sagten 45 Prozent der Stimmbürgerinnen Ja zum Volksbegehren, aber nur 31 Prozent der Stimmbürger.

Höhere Preise wichtigstes Argument gegen «Fair Food»

Haushalte mit höheren und tieferen Einkommen lehnten die Fair-Food-Initiative laut der Umfrage gleichermassen deutlich ab. Dennoch war das klar stärkste Argument für eine Ablehnung, dass die Vorlage zu steigenden Lebensmittelpreisen und zu mehr Einkaufstourismus führe. 76 Prozent der Stimmbürger rechneten im Falle einer Annahme mit höheren Preisen für Lebensmittel.

Gegen die Initiative «Für Ernährungssouveränität» sprach aus Sicht der Stimmbürger neben dem Preisargument auch, dass diese die Landwirtschaft vom Markt abschotten wolle.



Hohe Erwartungen an die Velo-Vorlage

Der Bundesbeschluss Velo fand bei den Wählern sämtlicher grösserer Parteien eine Mehrheit – bei den SVP-Anhängern allerdings nur knapp (51 Prozent Ja). Das wichtigste Argument für ein Ja war gemäss der Befragung, dass ein gutes Velonetz die Zahl der Unfälle verringere.

Die Stimmbürger haben hohe Erwartungen an die Wirksamkeit der Verfassungsänderung: 56 Prozent gehen davon aus, dass sich die Infrastruktur für Velofahrer tatsächlich verbessern wird. 32 Prozent sind der Ansicht, der Bundesbeschluss sei toter Buchstabe. 12 Prozent der Stimmberechtigten taten keine Meinung kund.

Umfassende Tamedia-Abstimmungsumfragen

Die Tamedia-Abstimmungsumfragen werden in Zusammenarbeit mit den Politikwissenschaftlern Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen durchgeführt. Sie gewichten die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen, sodass die Stichprobe der Struktur der Stimmbevölkerung entspricht. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind unter tamedia.ch/umfragen abrufbar.

Beteiligte Tamedia Medien

Deutschschweiz: 20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, Sonntagszeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Romandie: 20 minutes, 24 heures, Tribune de Genève und Le Matin/Le Matin Dimanche

Tessin: 20 minuti

Kontakt

Roman Hess, Medienverantwortlicher Tamedia

+41 44 248 42 45, roman.hess@tamedia.ch

Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 8'499 nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichteten Antworten von UmfrageteilnehmerInnen (6'663 aus der Deutschschweiz, 1'672 aus der Romandie und 164 aus dem Tessin).

- Umfragezeitraum: 21. – 23. September 2018
- Auswertungsdatum: 22. – 24. September 2018
- Maximaler Stichproben-Fehlerbereich: $\pm 2.7\%$ Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



1 Stimmenscheid nach Geschlecht

Tabelle 1: Fair-Food-Initiative

	Männer	Frauen
Ja	31	45
Nein	69	55
Statistische Unschärfe (\pm)	3	4

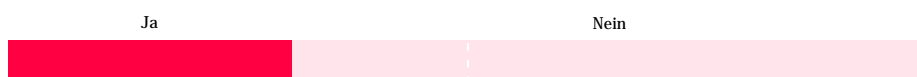


Tabelle 2: Initiative für Ernährungssouveränität

	Männer	Frauen
Ja	26	36
Nein	74	64
Statistische Unschärfe (\pm)	3	4

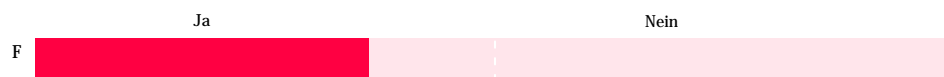
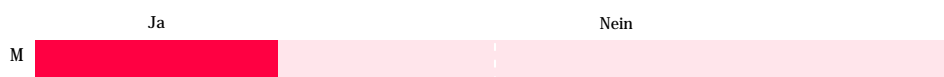


Tabelle 3: Bundesbeschluss Velo

	Männer	Frauen
Ja	72	75
Nein	28	25
Statistische Unschärfe (\pm)	3	4



2 Stimmentscheid nach Alter

Tabelle 4: Fair-Food-Initiative

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	45	44	36	28
Nein	55	56	64	72
Statistische Unschärfe (±)	6	4	5	7

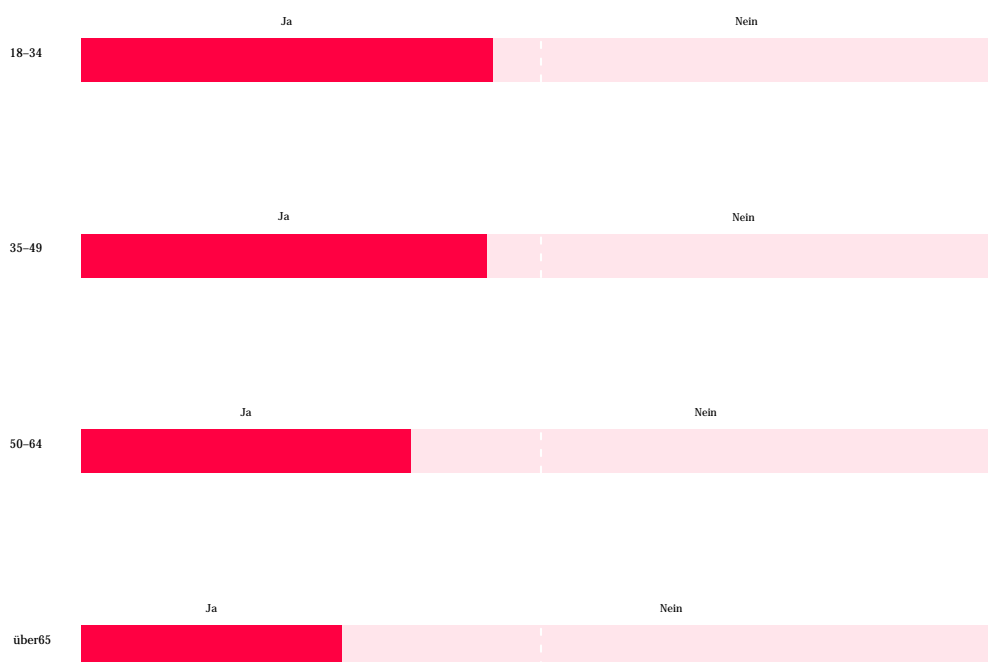


Tabelle 5: Initiative für Ernährungssouveränität

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	34	36	31	25
Nein	66	64	69	75
Statistische Unschärfe (±)	6	4	5	7

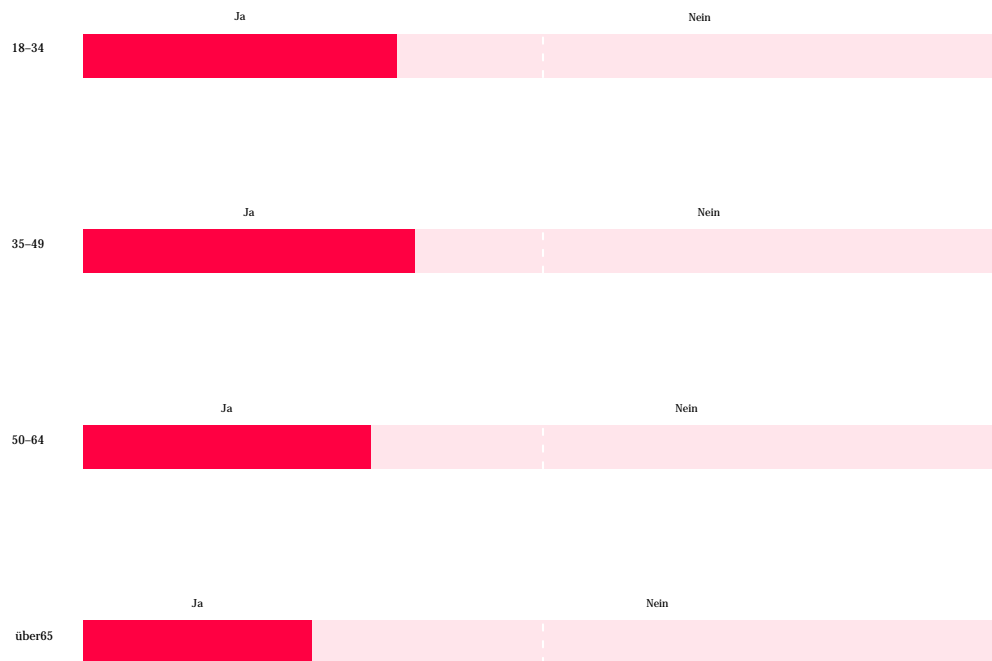
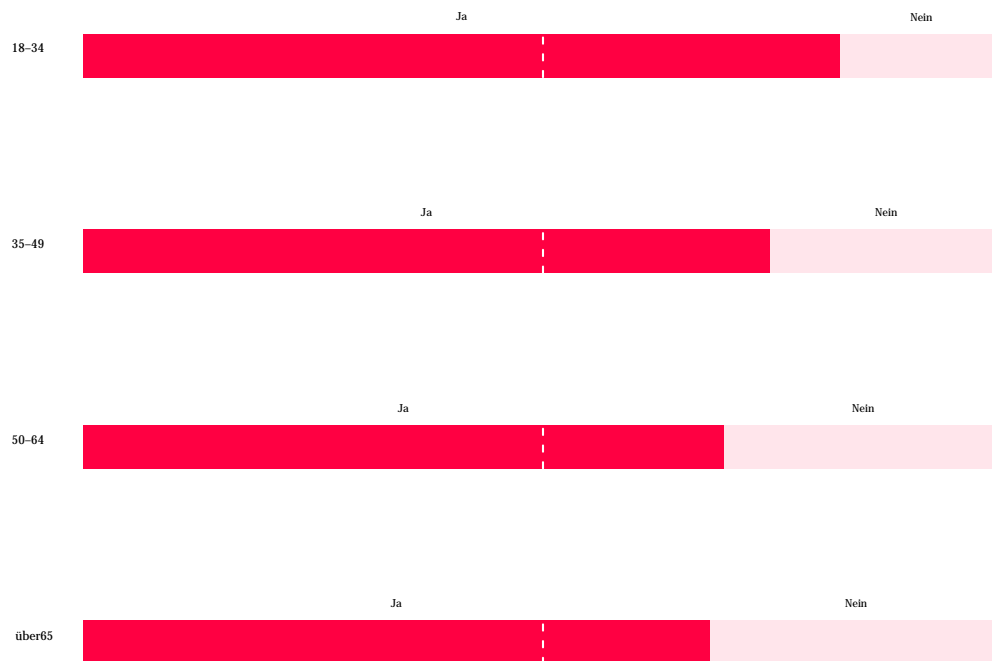


Tabelle 6: Bundesbeschluss Velo

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	82	75	70	68
Nein	18	25	30	32
Statistische Unschärfe (±)	6	4	5	7



3 Stimmentscheid nach Parteien

Tabelle 7: Fair-Food-Initiative

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	18	29	60	25	89	31	50
Nein	82	71	40	75	11	69	50
Statistische Unschärfe (\pm)	5	11	6	5	8	10	7

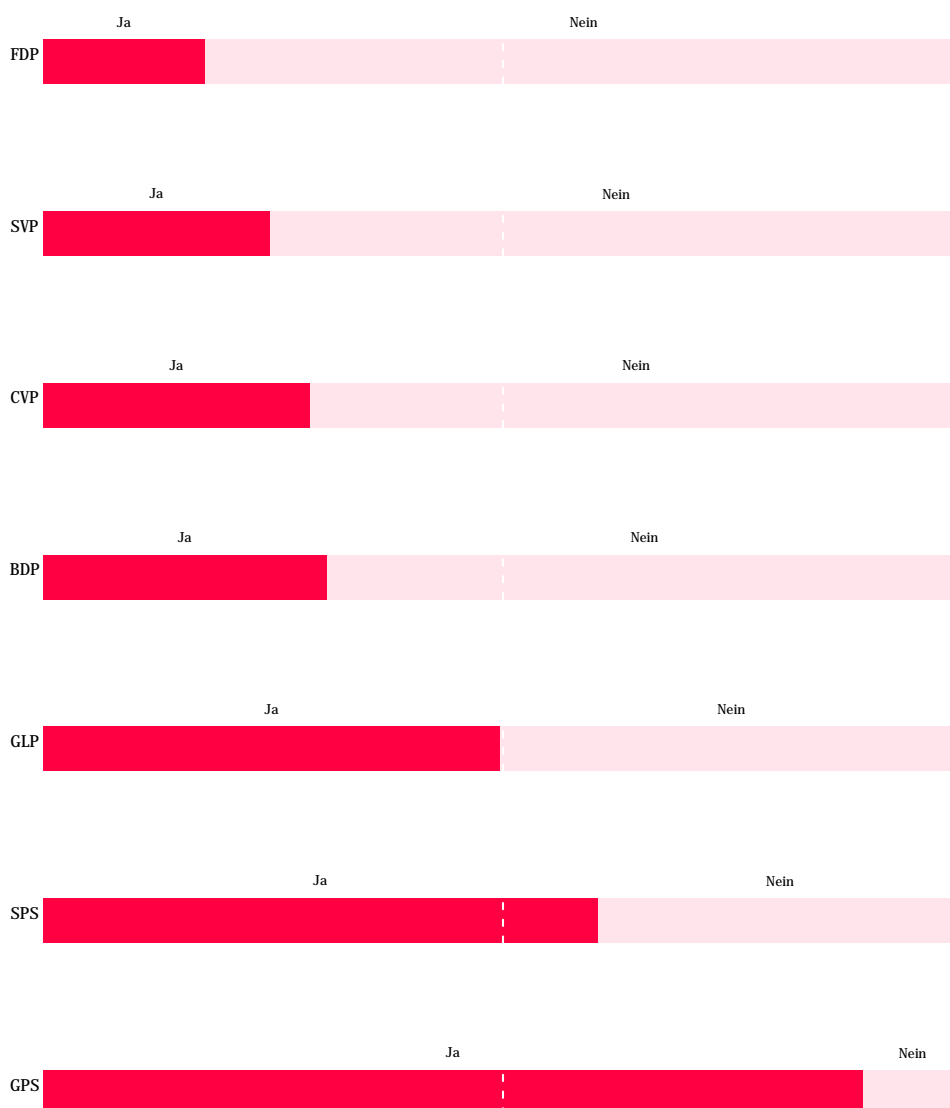


Tabelle 8: Initiative für Ernährungssouveränität

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	15	26	45	23	71	26	34
Nein	85	74	55	77	29	74	66
Statistische Unschärfe (±)	5	11	6	5	8	10	7

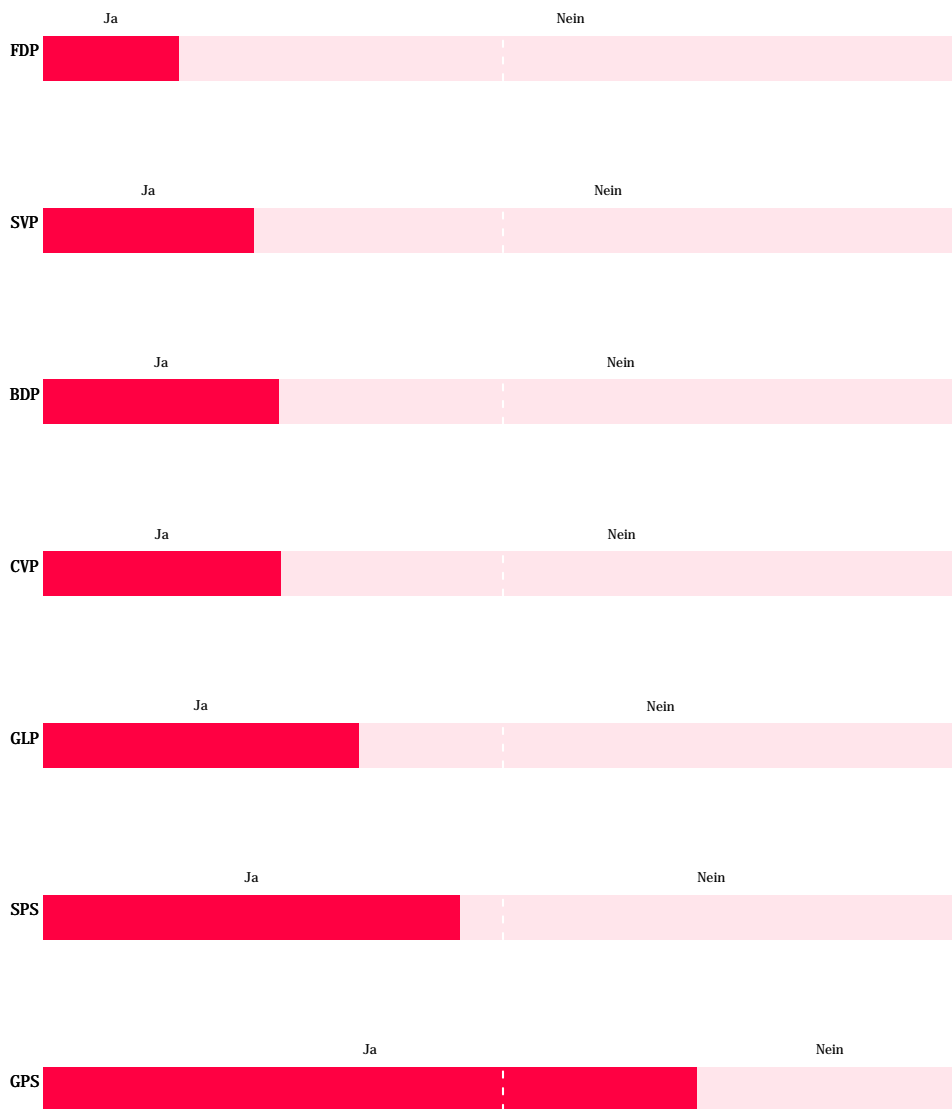
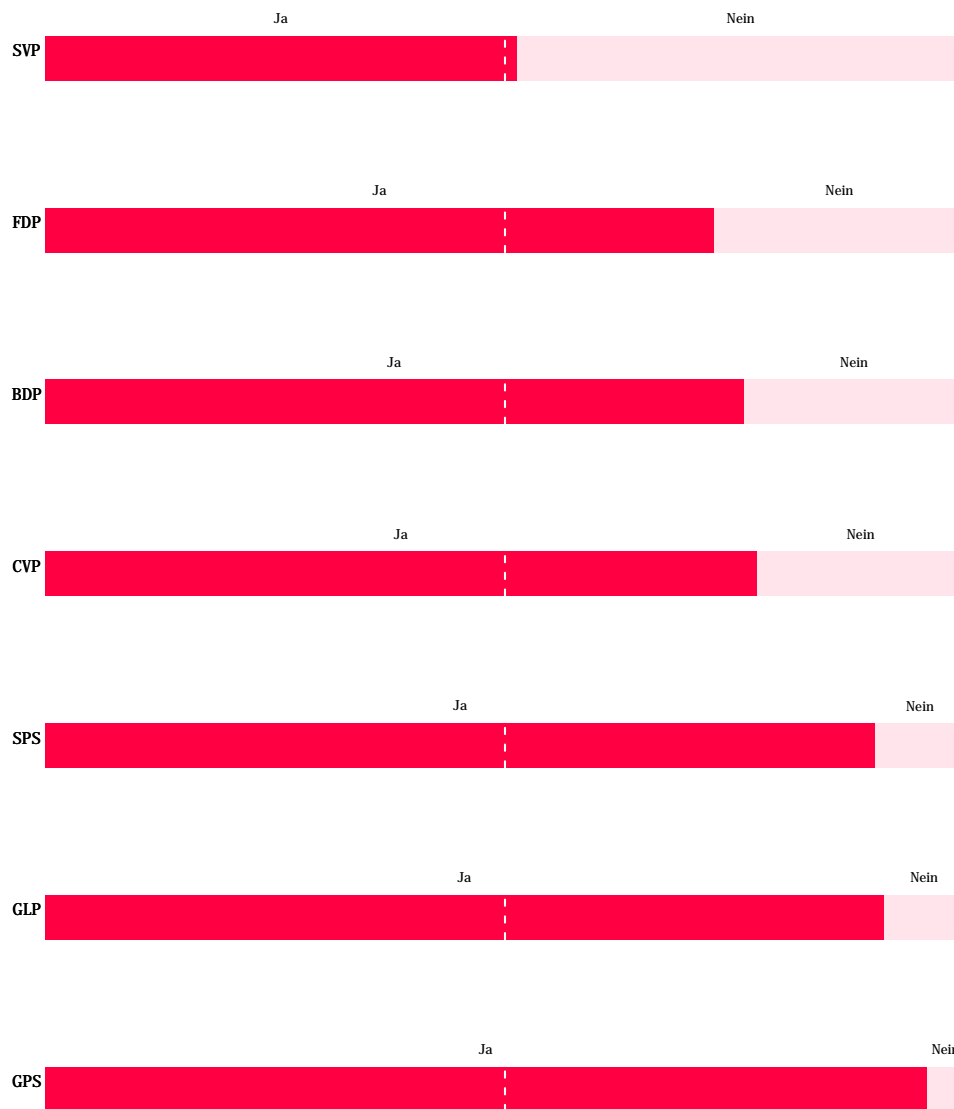


Tabelle 9: Bundesbeschluss Velo

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	73	77	90	51	96	76	91
Nein	27	23	10	49	4	24	9
Statistische Unschärfe (±)	5	11	6	5	8	10	7



4 Stimmenscheid nach Wohnort

Tabelle 10: Fair-Food-Initiative

	Stadt	Agglo	Land
Ja	41	37	37
Nein	59	63	63
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	4

Tabelle 11: Initiative für Ernährungssouveränität

	Stadt	Agglo	Land
Ja	34	30	31
Nein	66	70	69
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	4

Tabelle 12: Bundesbeschluss Velo

	Stadt	Agglo	Land
Ja	72	76	73
Nein	28	24	27
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	4

5 Stimmentscheid nach Bildung

Tabelle 13: Fair-Food-Initiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	36	64	9
Berufslehre, Handelsdiplom	35	65	3
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	43	57	5
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	36	64	3
Uni/Fachhochschule	46	54	3

Tabelle 14: Initiative für Ernährungssouveränität

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	34	66	9
Berufslehre, Handelsdiplom	30	70	3
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	32	68	5
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	31	69	3
Uni/Fachhochschule	32	68	3

Tabelle 15: Bundesbeschluss Velo

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	70	30	9
Berufslehre, Handelsdiplom	69	31	3
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	80	20	5
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	73	27	3
Uni/Fachhochschule	84	16	3

6 Stimmentscheid nach Einkommen

Tabelle 16: Fair-Food-Initiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (±)
Weniger als 3000 CHF	49	51	10
Zwischen 3000 und 5000 CHF	35	65	7
Zwischen 5000 und 7000 CHF	39	61	6
Zwischen 7000 und 9000 CHF	34	66	6
Zwischen 9000 und 11000 CHF	38	62	4
Mehr als 11000 CHF	36	64	5

Tabelle 17: Initiative für Ernährungssouveränität

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (±)
Weniger als 3000 CHF	43	57	10
Zwischen 3000 und 5000 CHF	29	71	7
Zwischen 5000 und 7000 CHF	33	67	6
Zwischen 7000 und 9000 CHF	28	72	6
Zwischen 9000 und 11000 CHF	30	70	4
Mehr als 11000 CHF	27	73	5

Tabelle 18: Bundesbeschluss Velo

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (±)
Weniger als 3000 CHF	79	21	10
Zwischen 3000 und 5000 CHF	68	32	7
Zwischen 5000 und 7000 CHF	67	33	6
Zwischen 7000 und 9000 CHF	76	24	6
Zwischen 9000 und 11000 CHF	77	23	4
Mehr als 11000 CHF	80	20	5

7 Stimmentscheid nach Links-Rechts Einordnung

(1 = links, 10 = rechts)

Tabelle 19: Fair-Food-Initiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	79	21	18
2	70	30	13
3	65	35	7
4	48	52	8
5	36	64	7
6	24	76	7
7	27	73	6
8	23	77	6
9	19	81	13
10	26	74	14

Tabelle 20: Initiative für Ernährungssouveränität

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	72	28	18
2	58	42	13
3	46	54	7
4	37	63	8
5	29	71	7
6	20	80	7
7	24	76	6
8	22	78	6
9	19	81	13
10	26	74	14

Tabelle 21: Bundesbeschluss Velo

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	83	17	18
2	88	12	13
3	94	6	7
4	92	8	8
5	76	24	7
6	75	25	7
7	66	34	6
8	56	44	6
9	57	43	13
10	46	54	14

8 Stimmentscheid nach Vertrauen in den Bundesrat

(1 = kein Vertrauen, 10 = grosses Vertrauen)

Tabelle 22: Fair-Food-Initiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	35	65	12
2	33	67	11
3	45	55	8
4	36	64	8
5	43	57	6
6	43	57	8
7	36	64	5
8	31	69	7
9	30	70	12
10	54	46	20

Tabelle 23: Initiative für Ernährungssouveränität

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	31	69	12
2	33	67	11
3	38	62	8
4	33	67	8
5	37	63	6
6	37	63	8
7	26	74	5
8	23	77	7
9	16	84	12
10	49	51	20

Tabelle 24: Bundesbeschluss Velo

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	51	49	12
2	59	41	11
3	66	34	8
4	64	36	8
5	73	27	6
6	81	19	8
7	79	21	5
8	84	16	7
9	86	14	12
10	84	16	20

9 Argumente für und gegen die Fair-Food-Initiative

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 25: Welches Argument spricht am ehesten für die Fair-Food-Initiative?

	%
Es gibt mehr umweltschonende und fair produzierte Lebensmittel im Angebot.	44
Die Initiative stoppt Lebensmittel aus tierquälerischer Produktion.	26
Das Angebot lokaler Lebensmittel wird gestärkt.	17
Die Qualität der importierten Lebensmittel steigt.	7
Ein anderes.	3
Keines.	3
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 26: Welches Argument spricht am ehesten gegen für die Fair-Food-Initiative?

	%
Die Lebensmittel werden in der Schweiz noch teurer und der Einkaufstourismus wird grösser.	42
Mindestvorgaben für Lebensmittel lassen sich im Ausland nicht durchsetzen.	24
Die Initiative steht im Widerspruch zu den Freihandelsabkommen, die die Schweiz abgeschlossen hat.	19
Ein anderes.	7
Das Angebot an Lebensmitteln wird eingeschränkt.	7
Keines.	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3

10 Argumente für und gegen die Initiative für Ernährungssouveränität

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 27: Welches Argument spricht am ehesten für die Initiative für Ernährungssouveränität?

	%
Bauern müssen für ihre Arbeit gerechter entlohnt werden.	35
Innert 30 Jahren sind 35'000 Bauernhöfe verschwunden – so kann es nicht weitergehen.	31
Die Initiative fordert ein generelles Gentech-Verbot.	18
Durch neue Zölle wird die heimische Produktion geschützt.	9
Ein anderes.	5
Keines.	2
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 28: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Initiative für Ernährungssouveränität?

	%
Die Initiative will die Landwirtschaft vom Markt abschotten.	28
Höhere Zölle führen zu höheren Preisen für Landwirtschaftsprodukte.	25
Die Initiative steht im Widerspruch zur internationalen Handelspolitik.	23
Auf die öffentliche Hand kommen Mehrkosten zu.	12
Ein anderes.	9
Keines.	3
Statistische Unschärfe (\pm)	3

11 Argumente für und gegen den Bundesbeschluss Velo

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 29: Welches Argument spricht am ehesten für den Bundesbeschluss Velo?

	%
Ein gutes Velowegnetz verringert die Zahl der Unfälle.	43
Nehmen mehr das Velo, gibts weniger Stau auf den Strassen und mehr Platz im ÖV.	28
Der Bund kann künftig die Velonetze zwischen den Kantonen koordinieren.	21
Ein anderes.	7
Keines.	1
Statistische Unschärfe (±)	3

Tabelle 30: Welches Argument spricht am ehesten gegen den Bundesbeschluss Velo?

	%
Die Schweiz ist schon ein Veloland. Der Verfassungsartikel ist unnötig.	52
Velowege sind allein Sache der Kantone. Der Bund sollte nicht mitreden.	28
Das Engagement für Velowege kommt den Bund viel zu teuer zu stehen.	11
Ein anderes.	8
Keines.	1
Statistische Unschärfe (±)	3

12 Zusatzfragen zu den Abstimmungsvorlagen

Tabelle 31: Gehen Sie bei einer Annahme des Bundesbeschlusses Velo davon aus, dass dieser eine konkrete Wirkung haben wird?

	%
Ja, die Infrastruktur für Velofahrer wird sich verbessern.	56
Nein, das ist toter Buchstabe. Über die Velowege entscheiden weiterhin die Gemeinden und Kantone.	32
Weiss nicht.	12
Statistische Unschärfe (±)	3

Tabelle 32: Die Gegner der Fair-Food-Initiative warnten im Vorfeld der Abstimmung vor steigenden Preisen für landwirtschaftliche Produkte im Falle einer Annahme der Initiative. Die Migros rechnete vor, die Lebensmittel würden bei einer Umsetzung der Initiative rund 20 Prozent teurer. Wie beurteilen Sie diese Aussage?

	%
Die Preise würden noch stärker steigen.	10
Ich halte sie für glaubwürdig.	40
Die Preise würden weniger stark steigen.	26
Die Preise würden sogar sinken.	0
Eine Schätzung ist unseriös.	24
Weiss nicht	0
Statistische Unschärfe (±)	3

Tabelle 33: Eine Stiftung sammelt derzeit Unterschriften für eine Volksinitiative zur Abschaffung der Massentierhaltung. Als Mindestanforderungen für die Tierhaltung sollen in spätestens 25 Jahren die heutigen Bio-Suisse-Richtlinien gelten. Unterstützen Sie die Initiative?

	%
Ja	34
Eher Ja	25
Eher Nein	17
Nein	18
Weiss nicht	6
Statistische Unschärfe (±)	3

13 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 8'499 UmfrageteilnehmerInnen (6'663 aus der Deutschschweiz, 1'672 aus der Romandie und 164 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 2.7\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 21. – 23. September 2018 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichtet.

14 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des Energiegesetzes gemäss der 1. Umfrage-Welle (siehe [Tabelle 34](#), ursprünglich publiziert im Bericht vom 10. April 2017). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm 10\%$ gross, da deutlich weniger Tessiner an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 52% (45% + 7%) und der Stichprobenfehler liegt bei 2%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 50% und 54% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" \pm "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 34: Werden Sie das Energiegesetz annehmen? (erste Welle, Bericht 10.4.2017)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	54	47
Eher Ja	7	15	15
Eher Nein	7	5	12
Nein	39	22	21
Habe mich noch nicht entschieden	2	4	5
Statistische Unschärfe (\pm)	2	5	10



Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Deutschschweiz tiefer liegt als in der Westschweiz. Die selbe Aussage über die Unterstützung in der Westschweiz (69%) und der italienischen Schweiz (62%) wäre aber nicht zulässig. Für die Westschweiz ist die untere Grenze des Konfidenzintervalls bei 64% (die obere bei 74%), während die obere Grenze für die italienische Schweiz bei 72% liegt (und die untere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Westschweiz und der italienischen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der Westschweiz tatsächlich höher ist als in der italienischen Schweiz.¹ Die angegebenen statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

¹Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.



Konzeption und Durchführung der Tamedia Abstimmungsumfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autoren

Lucas Leemann ist Assistenzprofessor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Associate Professor an der Universität Salzburg. Er hat seine Doktorarbeit an der Universität Zürich geschrieben, habilitierte an der Universität Salzburg und war für einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton. Zur Zeit ko-kordiniert er das Horizon 2020 Projekt “EMU Choices”, welches die politischen Zusammenhänge der Eurokrise untersucht.

Über Tamedia

Tamedia ist die führende private Schweizer Mediengruppe. Die Digitalplattformen, Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften von Tamedia bieten Überblick, Einordnung und Selektion. Das 1893 gegründete Unternehmen beschäftigt rund 3'700 Mitarbeitende in der Schweiz, Dänemark, Luxemburg, Deutschland und Österreich und ist seit 2000 an der Schweizer Börse kotiert.

www.tamedia.ch

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an info@leewas.ch.

